

No. 17. 1916

(Bürgerbeerdigung des Hofmusikers Marll.) Eine auserlesene Gesellschaft von Künstlern, Musikern, namhaften Mitgliedern der ersten Wiener Gesangvereine war gestern im Rathause zur feierlichen Beerdigung des Hofmusikers Mois Marll, dem als Obmann der Wiener Philharmoniker das Bürgerrecht mit Rücksicht der Taten verliehen worden war, erschienen. Der Bürgermeister gab in der Ansprache an Herrn Marll seine Freude kund, daß der Gemeinderat die Auszeichnung eines echten Wieners beschloß, der als Präsident eines vornehmen Kunstinstituts den Ruhm der Stadt Wien als Musikstadt viele Jahre hindurch wahrte und förderte. Mit dieser Ehrung stattet die Gemeinde auch dem Verein der Philharmoniker eine Dankeschuld ab. „Sie werden,“ jagte der Bürgermeister zu Marll gewendet, „einen Eid ablegen, welcher seinem Inhalte nach eigentlich das Programm Ihres Lebens ist. Kaisertreue, Liebe zur Vaterstadt, Befolgung der Gesetze, Unterstützung alles dessen, was das öffentliche Leben Wiens und das Interesse des Gemeinwohlens erfordern.“ Nach der Verlesung der Eidesformel durch Magistratsrat Formanek nahm der Bürgermeister die Beerdigung vor. Hofmusiker Heinrich beglückwünschte den Ausgezeichneten namens der von ihm vertretenen Vereinigungen und sagte, Marll habe nicht nur als Musiker und Künstler ein Leben tüchtiger Arbeit und außerordentlicher Leistungen hinter sich, sondern er habe es auch verstanden, durch sein Talent auf administrativem Gebiete die Vereinigungen, die er verrete, in einer glänzenden Weise zu fördern. Hofkapellmeister Reichenberger gab namens der Direktion des Hofopertheaters den Gefühlen der Freude über diese Auszeichnung Ausdruck, denn Marll war durch lange Jahre sowohl als Künstler wie als Mensch eine Zierde des Hofoperorchesters. Schließlich dankte Hofmusiker Marll bewegt für die ihn ehrenden Worte. Als Wiener habe er sich immer gefühlt, denn er sei in Wien geboren, habe hier studiert, 35 Jahre im Orchester der Hofoper gewirkt und sei über ein Jahrzehnt Vorstand der Philharmoniker. Da ihn der Gemeinderat in Würdigung seiner ganz bescheidenen Verdienste so ausgezeichnet habe, sei er stolz darauf, nicht nur ein Wiener, sondern auch ein Wiener Bürger zu sein. Er bittet den Bürgermeister, auch dem Gemeinderate seinen innigsten Dank zum Ausdruck zu bringen, besonders aber dem Bürgermeister danke er für diese außerordentlich schöne Stunde, welche bis zu seinem letzten Atemzuge seine schönste Erinnerung bleiben werde. (Lebhafter Beifall.)